



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Johannes Becher, Kerstin Celina, Eva Lettenbauer, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Stephanie Schuhknecht, Cemal Bozoğlu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Florian Siekmann, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Offensive für den Kinderschutz: Starke Eltern!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert zu prüfen und dem Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie zu berichten, wie die Bekanntheit und Inanspruchnahme von Unterstützungsangeboten zur Stärkung der Erziehungskompetenzen für Familien und Alleinerziehende in Bayern verbessert werden kann.

Es sind insbesondere Maßnahmen zu identifizieren, welche eine Stigmatisierung von Hilfesuchenden verringern und niedrigschwellige Zugangswege zu Angeboten – insbesondere für eher bildungsferne Familien sowie für Familien mit geringer Deutschkompetenz – erreichen.

Begründung:

Laut Deutscher Kinderhilfe sind Kinder allem voran im sozialen Nahbereich der Kindeswohlgefährdung ausgesetzt. Risikofaktoren sind hierbei überforderte Eltern, Alkohol- oder Drogensucht, Trennungs- bzw. Scheidungskonflikte zwischen Eltern sowie psychische Erkrankungen. Zugleich steigt das Risiko einer Kindeswohlgefährdung aufgrund der besonderen Belastungssituation in Haushalten von Alleinerziehenden. Vor diesem Hintergrund sind qualifizierte, niedrigschwellige und flächendeckende Unterstützungsstrukturen für Familien und Alleinerziehende entscheidende Faktoren für gelingenden Kinderschutz. In Bayern existiert mit dem „Gesamtkonzept Kinderschutz“ ein System, das vor allem auf Erziehungsberatungsstellen, Koordinierende Kinderschutzstellen sowie die Bayerische Kinderschutzambulanz in München setzt. Darüber hinaus dienen die bayerischen Jugendämter als zentrale Anlauf- und Unterstützungsstelle. Regional unterschiedlich gibt es darüber hinaus spezialisierte Fachberatungsstellen – z. B. bei häuslicher Gewalt. Es ist zu prüfen und dem Fachausschuss zu berichten, inwiefern diese Angebote Familien und Alleinerziehenden bekannt sind, wie ihre Bekanntheit weiter gesteigert und die Inanspruchnahme der Leistungen verbessert werden kann. Oftmals sind Familienbildungsangebote, die zur Stärkung von Erziehungskompetenz beitragen, mittelschichtorientiert ausgestaltet und erreichen somit hauptsächlich eben diese Zielgruppen. Vor diesem Hintergrund sind insbesondere Maßnahmen zu treffen, welche die Bekanntheit und Inanspruchnahme der Angebote in eher bildungsfernen Familien sowie in Familien mit geringer Sprachkompetenz in Deutsch ausbauen. Zudem ist der Stigmatisierung von Hilfesuchenden zu begegnen und im Gegenteil eine Kultur zu stärken, die Unterstützung bei der Entwicklung von Eltern- bzw. Erziehungskompetenz als normale Realität bekräftigt – starke Eltern sind diejenigen, die Hilfe wahrnehmen.